

Verbinden über Grenzen hinweg

„Ingenium Ensemble“ im Theater

Diepholz – Slowenien liegt im Herzen Europas. Dort, wo die Alpen auf das Mittelmeer, die Pannonische Tiefebene und die Karstwelt treffen, liegt das Land, das im Süden von Österreich und im Nordosten der Adria liegt. Von dort aus der Hauptstadt Ljubljana stammen die sechs Sänger des „Ingenium Ensemble“. Sie gastierten in Diepholz zur „Konzert-Zeit“ und machten das, wofür Musik bekannt ist: Das Verbinden über Länder-, Denk- und Ethnie-Grenzen.

Die Regionen, die in den Acapella-Stücken von schwierigem Madrigal bis zum typischen Volkslied besungen wurden, ist Westeuropäern, die Kroatien und östlicher gelegene Regionen nur als Ferienziel kennen, eher fremd. Dass in Slowenien bedingt durch die 600 Jahre währende Herrschaft der Habsburger auch Deutsch gesprochen wird, erklärte Tenor Bla Strmole. Er führte durch das Programm, übersetzte Titel und Inhalte. Mit der Wahl ihres Namens „Ingenium Ensemble“ sind die vier Sänger Bla Strmole (Tenor), Domen Anlovar (Tenor), Ambro Renner (Bass), Matja Strmole (Bariton) und zwei Sängerinnen Blanka Cak (Sopran) und Petra Frece (Mezzosopran) nicht bescheiden. Denn Ingenium heißt übersetzt: Schöpferische Begabung oder Erfindungsgabe. Sie können es sich aber auch leisten, denn ihre Intonation ist lupenrein und ein Fünfsterne-Genuss des Hörens ergießt sich ins Publikum.

Sechs junge Menschen aus der Mitte Europas

Man stelle sich also sechs junge Menschen aus der Mitte von Europa mit besonderen Fähigkeiten vor, die aus der Idylle einer Landschaft mit üppiger Vegetation typischer Alpenpflanzen, Mittelgebirgswäldern bis zu Olivenhainen und Zypressenreihen am Mittelmeer geprägt ist.

In Diepholz trafen die jungen Künstler mit namhaften Erfolgen auf ein 130 Personen starkes Publikum, das sie ab dem ersten Takt im Griff hatten. Ihr Programm füllte das Ensemble mit einer großen Portion „Heimat“, Slowenischen und Serbischen Volksliedern, die Geschichten erzählen. „Leben und Lieben“ war als Überschrift gut gewählt, denn die meisten Gesänge, ob aus der Renaissance bis zum „Lullaby“, dem Schlaflied von Billy Joel, erzählen von dem spannendsten Thema im Leben, der Liebe zu etwas.

„Musica noster amor“ schrieb bereits Jacobus Gallus im 16. Jahrhundert. „Das ist eine Ode an die Musik“ erklärte Tenor Bla Strmole. Wie

diese Ode, war das Konzert. Mit Stimmen und Stimmungen als Ausdruck uneingeschränkter Passion zu Leben und Liebe.

Dabei war es völlig egal, ob die Liebe den Ziegen ihres Hirten in den Bergen galt („Kozar“, ein Serbischer Folksong) oder die enttäuschte Liebe einer jungen Frau in „When I was in my prime“ überliefert aus England, spiegelt. Die einzelne Stimme war Höchstgenuss, die Summe aller ein Luxus für die Ohren in einer Webart in High-End-Qualität.



Das „Ingenium Ensemble“ überzeugte in Diepholz.

FOTO: BRAUNS-BÖMERMANN

Die Lust Figuren zu zeichnen durch Stimme, Lage und Phrasierung zeigte sich im slowenischen Volkslied „Marko skace“. „Dieses Lied lernen bei uns die Kinder in der Grundschule“ verrät Tenor Strmole. Es geht um einen jungen Mann, der bei einer garstigen Schwiegermutter in spe um die Hand seiner Geliebten anhält und eine krächzende Absage wie im besten Gesang von Monty Python erhält.

Das Ensemble ist sich keines Scherzes zu gut, es imitierte Tierstimmen, Schwiegermutter-Stimmen und schwingt zum „Rosestock, Holderblüh“ dem Deutschen Volkslied wie nach zu vielen Weizenbier. „Wir haben mit Ihnen viele Parallelen“ scherzte Strmole „Bier, Blasmusik, Polkas und schöne Frauen.“

Die Stärke des Ensembles ist auch seine Fähigkeit von militärischer Metaphorik in zwei Renaissance Madrigalen zu Traumreisen à la Harold Arlen mit seinem Welthit aus dem Zauberer von Oz „Over the rainbow“ zu wechseln.

Zurück in die Kindheit fand sich der Gast bei „Hello, Mary Lou“ von Gene Pitney von 1960, da liefen die Bilder noch in Schwarz-Weiß. „Ich war vom ersten Takt an von der Sopranistin gefangen“, schwärmte Mechthild Kokenge in der Pause. Wir ihr ging es zahlreichen Gästen. „Hier erlebt man ganz analog Qualität hautnah und erweitert den eigenen Horizont“, meinte Dr. Thomas Bödefeld aus Diepholz. „Leben und Lieben“ wurde übergeordnet ein Appell für Europa, für Neustart ohne Denkgrenzen, frei herausgesungen von sechs jungen Europäern mit Augen für Ost und West.

sbb